

Vorteile durch Kooperation

von Kay Ruge

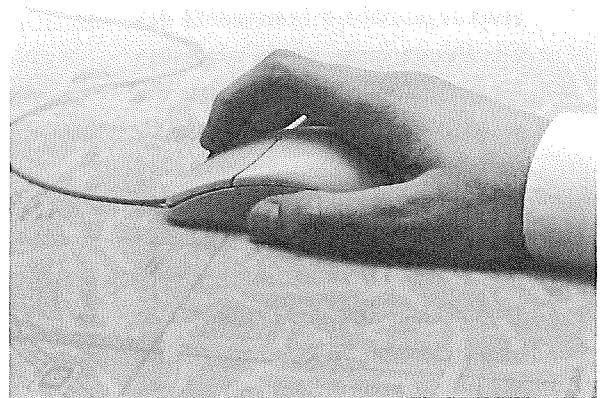
Die Einbindung von Geodaten in E-Government-Angebote hat für Bürger und Unternehmen einen hohen praktischen Nutzen. Der Mehrwert lässt sich steigern, wenn Kreise und angehörige Gemeinden eine gemeinsame Geodaten-Infrastruktur anbieten.

Geo-Informationssysteme (GIS) sind auf kommunaler Ebene Voraussetzung für echte E-Government-Angebote. Denn ein Großteil aller Entscheidungen von Städten und Gemeinden weist in der einen oder anderen Hinsicht einen Raumbezug auf. Eine Fülle von Beispielen aus dem alltäglichen Verwaltungsleben belegt, dass Geodaten-Management für die Bürger von hohem praktischen Nutzen ist: Wenn Angehörige über eine Karte im Internet die nächstgelegene Pflegeeinrichtung finden, die Verfügbarkeit freier Plätze prüfen und dies mit einem virtuellen Rundgang sowie einer Anmeldung verbinden können, ist der Mehrwert für jedermann ersichtlich.

Der Einbindung entsprechender Anwendungen in ihre Online-Angebote messen laut der E-Government-Umfrage des Deutschen Landkreistages aus dem Jahr 2008 über 70 Prozent der Landkreise einen hohen Stellenwert bei. Für den Einsatz einer Geodaten-Infrastruktur (GDI) in

den Kreisen spricht neben einer größeren Bürgernähe und Wirtschaftsorientierung der Verwaltung durch eine zeitnahe Auskunft vor allem die hohe Steuerungsrelevanz für Entscheidungsträger. Zudem lässt sich die Effizienz der Verwaltung erhöhen durch die Entlastung von Routineaufgaben oder die fachbereichsübergreifende Nutzung von Geodaten. Und schließlich kann die Rolle der Kreise als IT-Dienstleister für die Gemeinden gestärkt werden.

Aus Sicht des Bürgers ergeben sich für eine sinnvolle Nutzung von Geodaten Einsatzfelder beim Auffinden allgemeiner Informationen oder durch die Einbindung in E-Government-Lösungen. So lassen sich etwa Informationen zur Raumdatenplanung und zur Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr oder die Lage von Kindertagesstätten, Schulen und



Eine GDI bietet Mehrwerte für Bürger und Verwaltung.

Pflegeeinrichtungen virtuell darstellen. Ebenso kann nach dem Lebenslagenprinzip in übersichtlicher Weise gezielt nach Informationen gesucht werden. Die GDI kann zudem zur Präsentation des Kultur- und Tourismusangebotes eingesetzt werden. Hinsichtlich der Einbindung in E-Government-Lösungen ist abzuwägen, welche Prozesse wirksam durch Geodaten unterstützt werden können. Zu berücksichtigen ist, dass der Bürger nach wie vor auch schriftlich, telefonisch oder persönlich Kontakt zur Verwaltung sucht, wobei generationsspezifisch ein Wandel hin zu einer stärkeren Internet-Nutzung erkennbar ist.

Schrittweise sollten die Kommunikations- und die Transaktions-

Kennen Sie den?

kommune21.de/newsletter

ebene einbezogen werden. Dies betrifft zum Beispiel bei Baugenehmigungsverfahren den gesamten Vorgang von der digitalen Eingabe über die Beteiligung der Kommunen bis hin zur Genehmigung durch den Kreis in einem medienbruchfreien Geschäftsprozess. Durch die Verknüpfung des Geo-Informationssystems mit verwaltungsinternen Fachverfahren kann Bürgern wie Unternehmen in gesicherten Bereichen Einblick in den jeweiligen Verfahrensstand gewährt werden. Die Möglichkeit der Akteneinsicht wird so mittels moderner Informations- und Kommunikationstechnik umgesetzt, mit dem Vorteil, dass diese unabhängig von Öffnungszeiten und Anwesenheiten jederzeit möglich ist.

Darüber hinaus kann der Wirtschaft der Zugriff auf Daten mit Raumbezug ermöglicht werden, welche für die Standortwahl und Ansiedlung eines Unternehmens ausschlaggebend sein können. Eine Darstellung solcher Geodaten im Rahmen einer Präsentation über Wirtschaftskraft oder Gewerbegebiete kann für den anbietenden Landkreis ein deutlicher Standortvorteil sein. Die Informationen können um Angaben zu Infrastruktur, sozioökonomischen Daten oder Baulandpreisen ergänzt werden.

Durch das Zusammenführen einzelner Geodaten aus den jeweiligen Fachbereichen verbessert sich außerdem der Informationsüberblick insgesamt. Detailliertere Analysen werden durch das Verschneiden von Fachdaten möglich. Dieser Effekt lässt sich durch eine Einbindung der GDI in die Ge-

schäftsabläufe erhöhen. Bezogen auf die einzelne Sachbearbeitung entfallen durch die ständige Verfügbarkeit der Daten Warte- und Liegezeiten. Die GDI trägt somit zu einer Optimierung der Prozesse bei. Zudem können die Kosten für das Kopieren und Versenden von Informationen eingespart werden. Voraussetzung ist aber, dass das Geo-Informationssystem in die bestehende IT-Infrastruktur oder in die E-Government-Prozesse integriert wird, um Insellösungen zu vermeiden.

Geodaten haben für Entscheidungsträger auch Steuerungsrelevanz. Die Anforderungen an Leitungsentscheidungen steigen in qualitativer wie in quantitativer Hinsicht. Eine GDI kann in diesem Zusammenhang für die öffentliche Verwaltung ein maßgebliches Unterstützungsinstrument sein, weil das oftmals mühsame Zusammenstellen verschiedener Entscheidungsgrundlagen entfällt und die Qualität der Daten gesichert ist. Dies kann Reaktionszeiten gerade in Krisen- oder Katastrophenfällen, aber auch im alltäglichen Verwaltungshandeln verkürzen. Es ermöglicht zudem die Überwachung von Vorgaben und bildet somit die Nahtstelle zu einem betriebswirtschaftlich orientierten Controlling. Zudem kann eine Geodaten-Infrastruktur hohe Bedeutung im planerischen Bereich erlangen, sowohl bei der Analyse von Ausgangssituationen als auch durch die Verknüpfung mit Informationen aus verschiedenen Fachbereichen. So können beispielsweise bei der Schulnetzplanung bestehende Bildungseinrichtungen des Landkreises und der Nachbarkommunen sowie

Verkehrswege, Kindertageseinrichtungen und Bevölkerungsentwicklungen einbezogen werden.

Der Nutzen von Geodaten-Infrastrukturen kann zudem optimiert werden, wenn Kreisverwaltung und kreisangehörige Gemeinden eng miteinander kooperieren. Weil mehr Transparenz entsteht, wenn Daten über die jeweiligen Gemeindegrenzen hinweg präsentiert werden, erhöht sich der Mehrwert der GDI für Bürger und Wirtschaft. Ferner führt der Zusammenschluss in einem Kreisnetz zu klar definierten Konzepten, die einfacher in landes- und bundesweite Strukturen integriert werden können. Durch das Zusammenwirken können zudem auch komplexere Geschäftsprozesse, wie etwa ein Baugenehmigungsverfahren, medienbruchfrei zwischen Gemeinde, Kreis und Antragsteller abgewickelt werden. Der Landkreis kann damit seine Rolle als Dienstleister stärken und für kleine und mittlere Gemeinden einen fühlbaren Mehrwert durch die GDI gewährleisten. Dies stellt für die mitwirkenden Gemeinden eine umfassende Betreuung der einzelnen Angebote sicher und spart insgesamt öffentliche Gelder, da die entsprechenden Kosten nur einmal anfallen.

Dr. Kay Ruge ist Beigeordneter beim Deutschen Landkreistag.

Link-Tipp

Das Positionspapier des Deutschen Landkreistages „Geodaten sinnvoll nutzen“ steht zum Download zur Verfügung unter:

- www.kreise.de/landkreistag

Den Deep Link finden Sie unter www.kommune21.de.